Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **50 (1924)**

Heft 7

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Nutzungsbedingungen

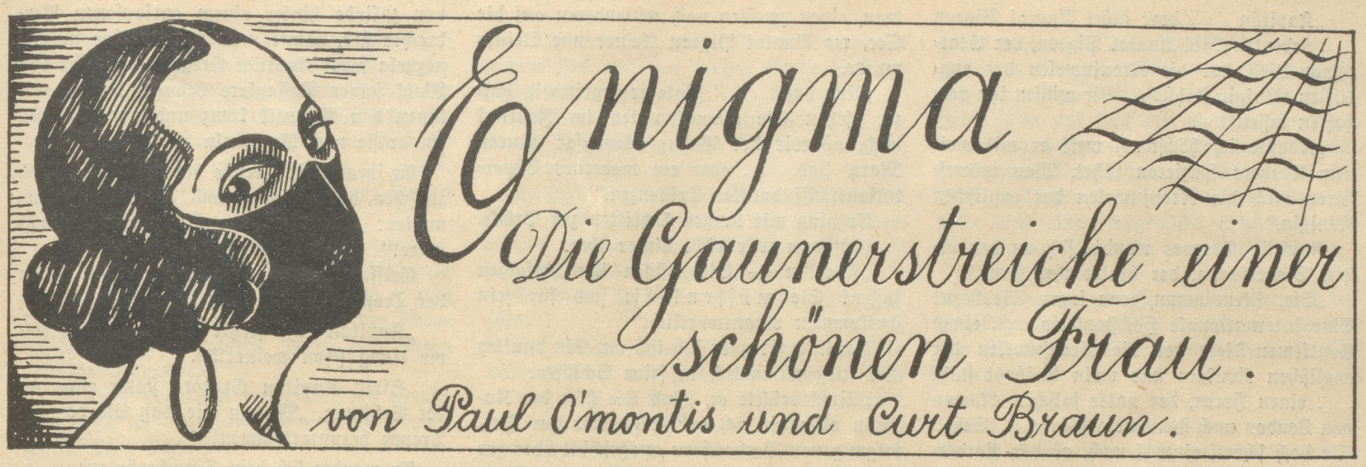
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



7. Fortsetzung

(Neu hinzukommenden Abonnenten wird der laufende Roman auf Wunsch gratis nachgeliefert.)

Er selbst wurde zu Boden gerissen.

Der Koffer flog aus seiner Hand.

Als er sich wieder aufgerichtet hatte, schaukelte das Boot dicht neben dem Dampfer auf den Wogen, ein Stückchen weiter schwamm der Koffer auf dem Wasser und ging langsam unter.

Anatol Pigeon riß die Riemen hoch und ruderte hastig auf ihn zu. Durch die Wucht des Falles war der Koffer weiter herausgeschleudert.

Doch als er die Stelle erreichte, sah er ihn tief unter sich in dem klaren Wasser versinken.

Er zerbiß einen Fluch zwischen den Zähnen. — Alles schien ihm heute zu mißlingen.

Die starken Eschenriemen bogen sich unter der Gewalt, mit der er sie durch das Wasser zog. Vom Bug sprudelte ein leuchtend weißer Schaumstreifen an den beiden Wänden des Bootes vorbei.

So fuhr er hinaus.

•

Jean saß auf dem Bettrand. Sein Gesicht war gerötet, verzerrt von der Aufregung der letzten Minuten.

„Machen Sie mich los . . ." stöhnte er, „machen Sie mich los . . ."

Der Herr mit dem schwarzen Spitzbart riß an den Fesseln, versuchte den Knoten zu lösen und konnte es nicht. Er riß ein Messer hervor und zerschnitt sie kurz.

„Was gibt es?" fragte er hastig. „Warum liegen Sie hier jetzt so gefesselt . . .?"

Jean atmete tief.

„Lassen Sie mich einen Augenblick Luft schöpfen . . ." stöhnte er, „er hatte mir das Tuch in den Mund gesteckt . . ."

Er betrachtete seinen Retter.

Das war ein Herr von Mittelgröße in einem weißen Tropenanzug, mit gelber Hautfarbe und einem schmalen schwarzen Spitzbart. Unverkennbar ein Spanier.

Jean sprang plötzlich auf.

„Mein Gott . . . ich habe ja jetzt keine Zeit, erst Luft zu schnappen . . . — Anatol Pigeon ist an Bord!"

Der Herr mit dem Spitzbart begriff in einer Sekunde.

„Anatol Pigeon hat sie gefesselt . . .? Also doch . . . !"

Er riß die Kabinentür auf und schoß die Treppe hinauf. Dicht hinter ihm der Diener.

Sie stießen die Passagiere zur Seite, die eifrig diskutierend in Gruppen an Deck standen.

„Kapitän . . . Kapitän . . . Anatol Pigeon ist an Bord! Sie müssen ihn suchen lassen . . . Anatol Pigeon, der Meisterdieb."

Kapitän Gregors sah sie starr an.

„Was kümmert mich Anatol Pigeon!" brüllte er. „Dort fährt einer mit meinem Rettungsboot spazieren . . . ! Holen Sie mir den heran, wenn Sie können!"

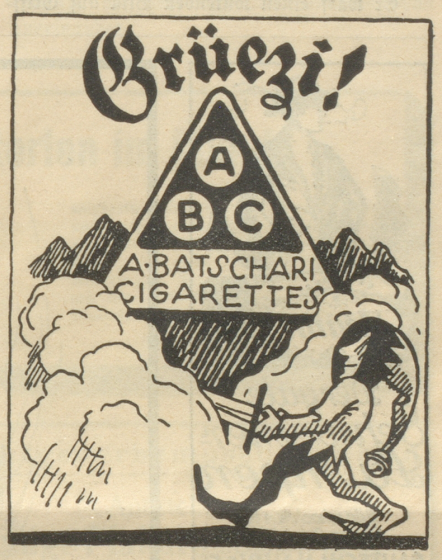
Er wies mit der ausgestreckten Hand auf die See hinaus, wo Anatol Pigeon die Riemen mit Macht durch das Wasser zog und sich zusehends vom Schiff entfernte.

Der Herr mit dem Spitzbart erstarrte.

„Anatol Pigeon!" flüsterte er heiser.

Und im gleichen Augenblick bekam er einen Tobsuchtsanfall. Er riß den Hut vom Kopf und sprang mit beiden Füßen darauf herum, bis er nur noch ein unförmiger Klumpen war. Er griff mit beiden Händen in sein schwarzes Haar — — und riß es aus.

Er raufte sich seinen schönen, gepflegten Spitzbart . . . und riß ihn ab.



Kapitän Gregors warf ihm einen erstaunten Blick zu.

„Sie müssen ihn verfolgen!" kreischte der Herr ohne Spitzbart, „Sie müssen ihn verfolgen lassen, Kapitän Gregors, — ich mache Sie dafür verantwortlich . . ."

Gregors runzelte die Stirn.

„Wer sind Sie überhaupt . . .?"

„Der Detektiv Griffman aus London . . ."

„Kenne ich nicht. Ist nicht bei mir an Bord."

„Damned . . . ich fuhr unter dem Namen eines Mr. Holmes von London mit . . ."

„Urkundenfälschung. Einschleichung unter falschem Namen . . . Hole Sie der . . ."

Griffman rang verzweifelt die Hände.

PFISTER-MÖBEL: die Besten die Billigsten

Unser Riesenumsatz ergibt bei Verwendung tadelloser Materialien konkurrenzlos billige Preise.

10 Jahre vertragl. Garantie. Weitere Vorteile: Lieferung franko. — Kostenlose Lagerung bis Sommer 1924. — Barskonto. Reisevergütung v. Fr. 1000.— an für 1 Person, v. Fr. 2000.— für 2 Personen. — Individuelle und zuvorkommende Bedienung. — Bequeme Zahlungs-Erleichterungen. — Verlangen Sie Katalog und Prospekte unter Angabe der gewünschten Preislage.

Basel Untere Rheingasse No. 8, 9 und 10 **MÖBEL-PFISTER A. G.** Kaspar-Escherhaus, vis-à-vis Hauptb'hof **Zürich**

Liqueur extra JACoBINER